



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Paderborn als Universitätsstadt

Paderborn

Paderborn, 1964

I. Zur Geschichte Paderborns

urn:nbn:de:hbz:466:1-8057

I. Zur Geschichte Paderborns

Die an der Grenze des Münster'schen Tieflandes und der zum Eggegebirge in Terrassen aufsteigenden Paderborner Hochfläche gelegene Stadt an der Pader weist eine reiche geschichtliche Vergangenheit auf. Die mehr als 200 Paderquellen im Herzen der Stadt unterhalb des Domhügels waren schon vor Christi Geburt Mittelpunkt einer der größten Siedlungen im Lande der Brukterer. Am „Quellwunder“ kreuzten sich verschiedene Straßen; Kaufleute schlugen hier ihre Waren um.

Im Jahre 777 erlangte die Stadt eine große politische Bedeutung, als der Frankenkönig Karl in dem damaligen „Padrabrunno“ am „Quellwunder der Pader“ mit großem Gepränge den ersten fränkischen Reichstag auf sächsischem Boden abhielt. Er baute hier, wie die jüngsten Ausgrabungen unterhalb des Domhügels klar erwiesen haben, eine Kaiserpfalz. Paderborn war damals offensichtlich Schwerpunkt des sächsischen Raumes. Im Jahre 799 kam es zum Treffen des Papstes Leo III. mit Karl dem Großen in Paderborn und damit zur Geburtsstunde des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation.

In seinem vor kurzem erschienenen Buch „Die Erben Roms“ bezeichnet Rudolf Pörtner Paderborn als die „Wiege des deutschen Kaisertums“. „Hier wurde die neue Kaiseridee geboren, hier die Wiedergeburt des Imperiums beschlossen. Von hier gingen Impulse aus, die ein ganzes Jahrtausend deutschen und abendländischen Schicksals bestimmten. Wenn irgendwo – hier wurde Geschichte gemacht.“ Von Paderborn aus wurde Sachsen in das Frankenreich und somit in den abendländischen Kulturbereich einbezogen. Die Stadt, die im Jahre 804 Bischofssitz wurde, behielt die ihr von Karl d. Gr. verliehene dominierende Stellung als Kaiserpfalz. Bischof Meinwerk, ein sächsischer Edler und Freund Heinrichs II., gab Paderborn, das im Jahre 1000 durch Brand zerstört wurde, in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts als Bauherr und Diplomat Gestalt und Bedeutung. Die Stadt blühte in den folgenden Jahrhunderten auf. Im 13. Jahrhundert wurde sie als bedeutender Warenumschißplatz und Handelszentrum am Hellweg Mitglied der Hanse. Paderborner Brot und das berühmte Paderborner Bier wurden zu begehrten Exportartikeln.

Nach den Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges war es Bischof Ferdinand von Fürstenberg, der durch seine Barockbauten das Stadtbild formte und Paderborn zu einer neuen Blüte führte.

Da es im Rahmen dieser Denkschrift nicht möglich ist, auf die wechselvolle Geschichte Paderborns im einzelnen einzugehen, sei abschließend nur noch auf zwei Entwicklungsphasen hingewiesen:

Zu Anfang des 20. Jahrhunderts war Paderborn eine wirtschaftlich gesunde Mittelstadt zentralörtlichen Charakters mit rd. 30.000 Einwohnern, die eine große Garnison hatte und als frühere Landeshauptstadt Sitz zahlreicher Behörden war. Die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen brachte kaum einen wesentlichen Struktur-

wandel. Im zweiten Weltkrieg wurde Paderborn zu 85 v. H. zerstört. Der Wiederaufbau nach dem Kriege, der u. a. entscheidend durch den sog. Ostwestfalenplan begünstigt wurde, führte zu einem in diesem Ausmaß kaum erwarteten kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Aufschwung Paderborns, das heute über 60.000 Einwohner hat. Mit einem weiteren, kontinuierlichen Wachstum der Stadt ist auch in den kommenden Jahren zu rechnen.

II. Ein geistig-kulturelles Zentrum

Schon um das Jahr 820 wurde von dem zweiten Bischof von Paderborn, Badurad, eine Domschule geschaffen, die im Staatlichen Altsprachlichen Gymnasium Theodorianum zu Paderborn weiterlebt. Dietrich von Fürstenberg, Landesherr des alten Hochstiftes, gründete 1614 die Paderborner Universität, die damals als einzige Universität Westfalens das Promotionsrecht hatte. Sie wurde 1816 de jure aufgelöst, besteht aber de facto teilweise noch heute als Erzbischöflich Philosophisch-Theologische Akademie. Der Franziskanerorden unterhält gleichfalls in Paderborn eine Hochschule, die mit der Erzbischöflich Philosophisch-Theologischen Akademie eng zusammenarbeitet. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde in Paderborn eine Pädagogische Hochschule errichtet. Hinzu kamen eine Ingenieurschule, ein Studienseminar sowie in jüngster Zeit das Institut zur Erlangung der Hochschulreife, das im Herbst 1964 seine Arbeit aufgenommen hat. Neben dem Theodorianum bestehen in Paderborn drei weitere Oberschulen und zwei Realschulen. Die übrigen weiterbildenden schulischen Einrichtungen setzen sich aus vier Berufsschulen, drei Handelsschulen, einer Berufsaufbauschule, einer Haushaltungsschule, sechs weiteren berufsbildenden Schulen, einer Provinzialblindenschule, dem Meinwerkinstitut mit einer Förderschule, einer Frauenfachschule und einer höheren Fachschule zusammen.

Die genannten Bildungsstätten haben z. T. sehr weitreichendes Einzugsgebiet. Von den im Sommersemester 1964 an den drei Hochschulen immatrikulierten 839 Studierenden waren 726 (86,5 v. H.) Auswärtige. Interessante Aufschlüsse bietet in diesem Zusammenhang die herkunftsmäßige Strukturierung der Studentenschaft der Pädagogischen Hochschule im Sommersemester 1964:

Stadt Paderborn	103
Kreis Paderborn	52
Kreise Büren, Höxter, Warburg	108
übriges Westfalen	257
Nord-Rheinland	13
andere Bundesländer	16
zusammen:	<u>549</u>